

HERZLICH WILLKOMMEN IM STUDIENJAHR 2025/26

TONSATZ 5,6 & GEHÖRBILDUNG 5,6 (ME Gruppe 2)

Freitag, 09:00–11:15 Uhr, LO303

Vortragender: Univ.Prof. Mag. Wilhelm Spuller, MA

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Anwesenheit

Für das Fach *Tonsatz und Gehörbildung 5,6* besteht Anwesenheitspflicht.

70% der Unterrichtseinheiten müssen besucht werden. Eine ausreichende Anwesenheit ist Voraussetzung für das Antreten bei der regulären Prüfung am Semesterende. Da es sich um eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung handelt, beginnt die Benotung der Leistungen ab der ersten Unterrichtseinheit.

Vorbereitungen für UE

Für einige UE ist eine gezielte Vorbereitung notwendig. Die dafür zur Verfügung gestellten Texte müssen gelesen und reflektiert werden. Wichtige Punkte sind zu notieren und Ausgangspunkt der Diskussion in der folgenden UE. Die Vorbereitungen ersetzen die Prüfung in Tonsatz am Semesterende und werden entsprechend gewertet.

Seminararbeiten

Im Sommersemester (26S) ist in Tonsatz eine Seminararbeit statt einer Semesterprüfung zu schreiben. Jede Arbeit soll in Form eines kurzen Referats (10 Min.) im 26S von den Verfasser*innen den Kolleg*innen der Gruppe vorgestellt werden. Die Unterrichtseinheiten im Juni werden wir mit persönlicher Betreuung der Seminararbeiten verbringen.

Benotung

Für die Benotung wird die Gesamtleistung während eines Semesters reflektiert.

Folgende Punkte sind fließen dabei ein:

- Anwesenheit bei den Unterrichtseinheiten
- aktive Teilnahme am Unterricht
- Vorbereitungen der UE
- Seminararbeit am Ende des Sommersemesters

TERMINE

Abgabetermin Seminararbeiten Sommersemester

Spätester Abgabetermin ist Freitag, der 29. Mai 2026.

LEHRINHALTE

- ✓ Die Terzenwelt der Romantik
- ✓ Harmonische Entwicklungen in der Romantik
- ✓ Die Emanzipation der Dissonanz
- ✓ Filmmusik
- ✓ Satztechniken des 20. Jahrhunderts

Übersicht über die UE im Wintersemester 2025

- 10.10.25: Franz Schubert: *XX. Der Wegweiser* aus *Die Winterreise*
17.10.25: Franz Schubert: Ausschnitte aus den Messen in G-Dur, As-Dur und Es-Dur
24.10.25: Franz Schubert: *Klaviersonate in B-Dur* D 960 (Einheit 1)
31.10.25: Franz Schubert: *Klaviersonate in B-Dur* D 960 (Einheit 2)
07.11.25: Robert Schumann: *Mondnacht* aus *Liederkreis* Op. 39
14.11.25: Fanny Hensel: *Klaviertrio in d-Moll* Op. 11
21.11.25: Franz Liszt: *Liebestraum* in As-Dur S. 541 N° 3
28.11.–05.12.25: Franz Liszt: *Faust-Sinfonie* S. 108
12.12.25: entfällt;
stattdessen Besuch des Vortrags am 12.12.25, 17:30 (Schumann-Saal)
09. & 16.01.26: Filmmusik
23.01.26: Film ansehen *Once Upon a Time in the West*
30.01.26: entfällt;
stattdessen ist Regisseur Wolfgang Murnberger am 29.01.26 zu Gast (9:00–11:00 Uhr, voraussichtlich in LO 303)

MOODLE

Wie bereits in den vergangenen Studienjahren werden auch heuer alle Lehrinhalte via Moodle bereitgestellt bzw. die einzelnen Unterrichtseinheiten dort dokumentiert.

ALLGEMEINES ZUR SEMINARARBEIT

Formatierung und Länge

Umfang:

Umfang der Seminararbeit (für Bachelor-Studierende): aktuell 8–15 Seiten Fließtext (exklusive Notenbeispiele und Anhänge)

Versuchen Sie die vorgegebenen Textlängen einzuhalten und die Seitenanzahl weder zu unter- noch zu überschreiten.

Format:

- DIN A4, Ränder: links und rechts: ca. 3,5 cm
- Schrifttyp: Times New Roman; regulär
- Schriftgröße: 12 Pkt. (gilt auch für Überschriften)
- Zeilenabstand: 1,5 (Ausnahme: längere Zitate)
- Fußnoten: Times New Roman, 10 Pkt., einfacher Zeilenabstand
- Seitenzahlen (beginnend mit Inhaltsverzeichnis, Deckblatt wird mitgezählt!)

Hervorhebungen im Text:

Titel von z. B. Musikstücken etc.: kursiv

Fremdsprachige Ausdrücke, Fachausdrücke, philosophische Begriffe: kursiv

Formaler Aufbau:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Text
 - Einleitung: Formulierung der Fragestellung; Zielsetzung; Darstellung der Gliederung des Textes (Warum? Was? Wie? Wozu?)
 - Hauptteil: argumentierende Darstellung und Erörterung
 - Schluss: Zusammenfassung der Ergebnisse, Einbeziehung der Diskussion
- Literaturverzeichnis/Bibliographie

Titelblatt:

<p>TITEL DER ARBEIT</p> <p>Untertitel der Arbeit</p> <p>Seminararbeit für die Lehrveranstaltung</p> <p>Satzlehre/Tonsatz 6</p> <p>bei Mag. Wilhelm Spuller, MA</p> <p>Anton Bruckner Institut</p> <p>Universität für Musik und darstellende Kunst Wien</p> <p>Sommersemester 2026</p> <p>vorgelegt von</p> <p>Name der Verfasserin/des Verfassers</p> <p>(Matrikelnummer, Studienkennzahl)</p> <p>Ort, Datum</p>
--

Die Forschungsfrage

Am Anfang aller Forschungsarbeiten steht die Forschungsfrage/stehen die Forschungsfragen, die im Zuge der Arbeit beantwortet werden. Die Forschungsfrage ist der „rote Faden“ der gesamten Arbeit, anhand dessen sich die Forschung/die Analyse stringent entwickeln kann. Die Forschungsfrage soll Ihrem eigenen Interesse entsprechen und Ihnen die Arbeit spannend und lohnenswert machen. Lesen Sie sich vorerst in ein Thema/über Hintergründe einer bestimmten Komposition/eines bestimmten Werkes ein und denken Sie darüber nach, was Sie selbst am dringendsten wissen, wo Sie ins Detail gehen möchten. Versuchen Sie die Forschungsfrage(n) in einem Satz und möglichst konkret zusammenzufassen.

Bevor Sie die Forschungsfrage konkretisieren und ausformulieren, sollten sie versuchen, den Aufwand zur Beantwortung abzuschätzen, bzw. sollten Sie überprüfen, ob die Frage überhaupt im Rahmen einer Seminararbeit beantwortet werden kann.

Recherche

Suchen Sie Bücher, Artikel, andere Forschungsarbeiten, die mit Ihrem Thema zu tun haben bzw. das von Ihnen gewählte Werk betrachten. Exzerpieren Sie gleich beim Lesen relevante Dinge. Machen Sie sich niemals Notizen, ohne die Quellen zu vermerken, Sie sparen sich dadurch sehr viel Arbeit, wenn Sie die notierten Quellen später nochmals nachschlagen wollen. Suchen Sie im Internet mit verschiedenen Schlagworten zu Ihrem Thema. Erstellen Sie dafür eine Liste, die Sie der Reihe nach abarbeiten und die Sie immer wieder durch Suchbegriffe erweitern können. Sie werden beim Lesen auf Vieles stoßen, an das Sie primär nicht gedacht haben. Achten Sie auf die Fußnoten und Literaturverzeichnisse in jenen Büchern, die Sie bereits für Ihre Recherche verwenden. So finden Sie weitere, sicher besonders passende Texte zu Ihrem Thema. Beachten Sie, dass Wikipedia-Artikel nicht immer gut recherchiert und dort besonders im musiktheoretischen Bereich viele Halbwahrheiten zu finden sind. Konzentrieren Sie daher Ihre Recherche auf profunde Fachliteratur. Dabei will ich Sie ermutigen, sich nicht in zu allgemeinen Werken zu verlieren, sondern versuchen Sie von Anfang Ihrer Recherche Texte zu finden, die sich direkt mit Ihrem Thema auseinandersetzen.

Seien Sie auch beim Lesen von Fachliteratur immer wachsam und kritisch, denn auch dort können sich Fehler finden bzw. haben verschiedene Autoren verschiedene Sichtweisen, die es durch Sie nun abzuwägen gilt. Bilden Sie sich Ihre Meinung und formulieren Sie diese entsprechend. Es macht Sinn, zumindest ein möglichst aktuelle Werke der Fachliteratur zur Recherche zu verwenden, damit Sie über den derzeitigen Forschungsstand Bescheid wissen.

Gliederung

Bei einem so kurzen Text wie einer Seminararbeit empfiehlt es sich, nicht zu stark zu unterteilen. Eine Gliederung wie folgt wäre denkbar:

- Titelseite
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- maximal drei Kapitel
- Schluss
- Literaturverzeichnis/Bibliographie
- Abbildungsverzeichnis & Abbildungsnachweis (wenn vorhanden)

Die Einleitung beinhaltet:

- Der Grund, warum Sie genau diese Forschungsarbeit schreiben.
(Sie haben ein bestimmtes Seminar besucht, Sie haben ein bestimmtes Thema gewählt, bearbeitet, ein Buch gelesen etc. und sich eine bestimmte Forschungsfrage gestellt, die nun beantwortet wird.)
- Die Forschungsfrage – möglichst kurz und präzise formuliert. Haben Sie dabei im Fokus, dass sich andere Menschen Ihres Fachbereichs bzw. andere Forschende für Ihr Thema interessieren: Warum, was und wie wollen diese über Ihr Thema erfahren?
- Sie beschreiben den aktuellen Forschungsstand zu Ihrem Thema:
Wie viel Literatur haben Sie gefunden?
Wird darin bereits die von Ihnen gestellte Forschungsfrage beantwortet – wenn ja, stimmen Sie mit den Antworten überein?
Gibt es verschiedene Antworten bzw. Standpunkte?
Sind die Antworten bereits zufriedenstellend oder werfen Sie einen neuen Standpunkt in die Runde der Forschenden?
- Was erwartet die Leserin/den Leser in Ihrer Arbeit?
(„Im ersten Kapitel beginne ich mit einer Beschreibung des Gegenstandes und stelle die Vergleichsbeispiele kurz vor, dann ..., am wichtigsten ist für mich jedoch Kapitel drei, weil ich dort erörtern werde ...“ usw.)

Der Schluss beinhaltet:

- Eine möglichst effektive und konkrete Zusammenfassung Ihrer Ergebnisse.

Liest eine Interessierte/ein Interessierter Einleitung und Schluss Ihrer Arbeit, sollte der Inhalt Ihrer Arbeit deutlich zu verstehen sein. Sie müssen Ihre Arbeit nicht mit einem endgültigen Fazit abschließen, sondern können auch einen Ausblick auf weitere Forschungen bzw. Forschungsmöglichkeiten geben. Diese können z. B. Sie selbst in einer Bachelorarbeit fortsetzen.

Zitieren

Zu zitieren ist jede Idee bzw. jede Formulierung, die nicht von Ihnen selbst stammt.
(Allgemeinwissen muss nicht zitiert werden!)

- Zitate müssen „zwischen Anführungszeichen“ stehen und sind mit einer Fußnote zu versehen. In dieser wird die Quelle des Zitats angegeben.

Bei Erstnennung einer Quelle:

¹ Kühn, Clemens: Musiktheorie unterrichten, Musik vermitteln; Erfahrungen, Ideen, Methoden: ein Handbuch, Bärenreiter, 2006, S. 17

Danach:

² Kühn 2006, S. 18

Stammen zwei aufeinander folgende Zitate aus derselben Quelle, benutzt man die Formulierung „Ebda“ (= Ebenda). Eine Seitenzahl ist dann anzugeben, wenn sich die Fußnote auf eine andere Seite bezieht:

² Kühn 2006, S. 18

³ Ebda.

⁴ Ebda, S. 19

- Zitate aus Internetquellen werden wie folgt ausgewiesen:

⁴ <https://haydnkons.at/service/informationen-zu-zulassungspruefung-und-immatrikulation/> [Zugriff am 13.09.2021]

- Auslassungen in einem Zitat werden mit [...] gekennzeichnet. Dabei darf eine Aussage oder die Meinung des Autors nicht aus dem Zusammenhang gerissen oder gar verfälscht werden.
- Eine alte Rechtschreibung wird entsprechend dieser zitiert.
- Fehler in der Quelle werden mitzitiert. Sie können einen Fehler durch ein [sic!] kennzeichnen.
- Verwenden Sie Vergleiche und keine wörtlichen Zitate (was öfter vorkommen wird!), muss vor der entsprechenden Quellenangabe ein „Vgl.“ für „Vergleiche“ oder „Siehe“ eingefügt werden.
⁵Vgl. Kühn 2006, S. 18
- Zitate und Fußnoten werden im gesamten Text fortlaufend nummeriert. Beachten Sie bei den hochgestellten Zahlen bitte Folgendes:
 Sie stehen entweder direkt hinter einem Wort¹ oder einem Satzteil,² einem „schließenden Anführungszeichen“³ oder einem Satzzeichen.⁴
- Verwenden Sie in Ihrer Seminararbeit bitte Fußnoten und keine Endnoten.
 D. h. jeder Zahl entsprechend findet sich eine Fußnote am unteren Ende derselben Seite. Bitte keine Endnoten am Ende der Arbeit verwenden!

Abbildungsverzeichnis

Wenn Sie Notenbeispiele verwenden, die Sie nicht selbst erstellt haben, müssen hier ebenfalls die Quellen angegeben werden. Im Abbildungsverzeichnis stellen Sie alle in der Arbeit verwendeten Abbildungen als Liste dar.

Abb. 1/ oder Notenbeispiel 1 (NB 1): Schubert, Franz: Messe in As-Dur, D 678, Studienpartitur, Breitkopf & Härtel, 2006, S. 3

NB 2: Schubert, Franz: Messe in As-Dur, D 678, Klavierauszug, Breitkopf & Härtel, 2006, S. 68

NB 3: ...

Abbildungsnachweis

Stammt eine von Ihnen verwendete Abbildung aus einem Buch, einem Artikel, einer Forschungsarbeit, muss im Abbildungsnachweis angegeben werden, woraus die Abbildung bezogen wurde. Hierbei gelten dieselben Zitierweisen wie oben unter „Zitieren“ bereits erklärt.